

# „HEILIGEN“ AM 6. MAI 1937



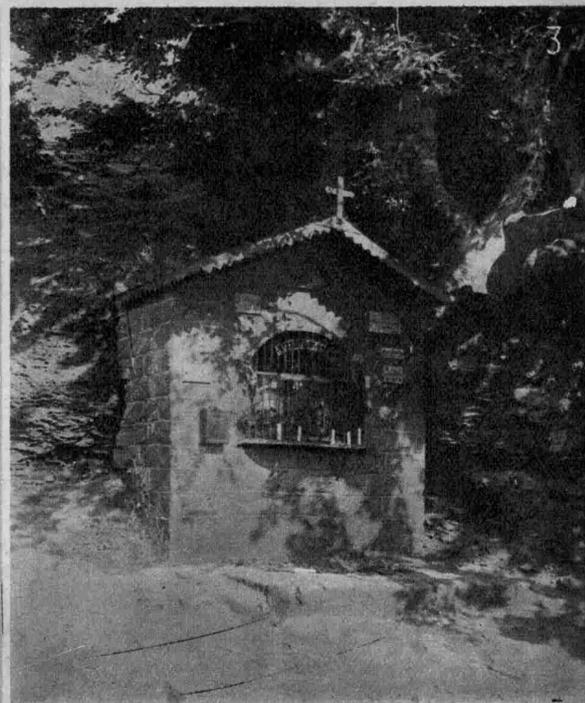
8



9



7



3

Stein weichen. An die 4000 Pilger wohnten damals den Einweihungsfeierlichkeiten bei.

Als im Jahre 1918 die Oktavprozessionen nach Luxemburg wegen der Fliegergefahr ausfielen, machten die Kayler ihre Wallfahrt zur „Le'wfrächen“. Den mittlerweile zur Tradition gewordenen jährlichen Prozessionen am dritten Sonntag nach Ostern haben sich seit 1933 die Pfarreien Schifflingen, Tetingen, Rümelingen und Hüncheringen angeschlossen.

Sieben Stationen, die 7 Schmerzen Mariens darstellend, erheben sich seit dem Jahre 1931 am Zugangswege nach dem Heiligtum.

Um passende Raumverhältnisse zu gewinnen, ließ die Gemeindeverwaltung von Kayl im Winter 1933—34 durch Arbeitslose bedeutende Arbeiten vor der Kapelle ausführen.

Am 26. Juli 1936, gegen 1/2 10 Uhr abends, versammelten sich einige tausend Männer aus dem Erzbecken zu einer Volksandacht um das Gnadenbild. Dies war die erste Männerwallfahrt.

In demselben Jahre wurde, dank dem Entgegenkommen von Regierung, Gemeinde- und Grubenverwaltung und dem selbstlosen, unermüdlichen Schaffen zahlreicher, freiwilliger Helfer aus dem Volke, unter der umsichtigen Leitung des Kunstgärtners Wallenborn das neue, heutige Heiligtum geschaffen.

Es begreift, in einer Umrahmung von prächtigen Anpflanzungen, eine umfangreiche Felsgrotte, eine Steinkanzel und eine, zur Anhöhe hinaufführende, mächtige Steintreppe. Die Einweihungsfeierlichkeiten fanden am 6. Mai 1937 statt. (Nach der Festschrift vom 6. 5. 1937.)

R. D.

- 1) Blick auf Kayl von der Le'wfrächen aus.
- 2) Tetingen.
- 3) Der alte Bildstock unter der Krüppelbuche.
- 4) Das neue Heiligtum.
- 5) Die Kayler auf dem Wege zur Le'wfrächen.
- 6) Die Prozession von Tetingen.
- 7) Die Menge während der Andacht.
- 8) Die Geistlichkeit während der Zeremonie.
- 9) Die Uebergabe des Heiligtums an die Gräubigen durch Herrn Schöffe Bettendorf.
- 10) Monseigneur Origer während seiner Festrede.